Elbingische Anzeigen

von

Handlungs- ökonomischen- historischen und litterarischen Sachen.

XLVIstes Stück. Montag den 5ten November 1787.

Fortsetzung von Cooks letzten Reisen.

Sechs Stunden hatten sie schon vergeblich gesucht, als sie auf einmal unvermuthet den einen der beyden Verirrten, Bartel Lohmann fanden. Der Zustand, worinn sie ihn antrafen, war der erbärmlichste den man sich denken kann. Sein Leib war gleichfalls auf die klägliche Weise von Dornen zerrissen, seine Augen waren von den giftigen Bissen des Ungeziefers dergestalt zu geschwollen, daß er fast kein Tageslicht mehr sehen konnte, und die brennende Sonnenhitze hatte ihn aus Mangel einer Anfeuchtung des Mundes sprachlos gemacht. Er machte Zeichen, daß er Wasser verlangte. Man reichte ihm etwas, aber er bezeigte sich beym Genuß desselben ganz unempfindlich. Er hatte schon alles Gefühl sowohl der Gefahr, als auch des elenden Zustandes, worinnen er sich befand gänzlich verloren. Glücklicher Weise, waren die Boote beyder Schiffe den Suchenden nachgefahren, und

lagen

lagen jetzt an derjenigen Küste, die diesem Ort der nächste war. Hätte man diese Vorsicht nicht gebraucht, so wäre dieser Mann umgekommen, ehe man ihn durch andre Mittel nach dem Zusammenkunftsplatze hätte schaffen können; denn er war so elend, daß man ihn mit der größten Mühe kaum bis zum nächsten Boote schaffen konnte. So bald er die Sprache wieder erlangt hatte, stattete er von seinen Abentheuern folgenden Bericht ab. Er und sein Camerad Trecher, waren am ersten Tage ihrer Nachsuchung so weit gegangen, als sie kommen konnten. Entkräftet von der Beschwerlichkeit des Weges und von der Hitze des Tages, hatten sie sich niedergesetzt um sich zu erquicken und auszuruhen. Darüber waren sie Beyde eingeschlafen, und als sie nach einiger Zeit wieder erwachten, fanden sie zu ihrer Bestürzung daß es Nacht war. Der Gedanke ihre Pflicht versäumt zu haben und die Furcht vor den Folgen dieses Vergehens, wirkte so stark auf ihr Gemüth, daß sie die heftigen Schmerzen, die ihnen von den Stichen der Ameisen verursacht worden darüber vergaßen und sich wieder auf den Weg machten, ohne zu wissen wohin sie giengen. Gegen Morgen gaben sie endlich die Hofnung die verirrten Officiere zu finden auf, und waren nur besorgt, wie sie selbst wieder zurück finden sollten. Nachdem sie lange gegangen und so gut sie konnten, durch das Gebüsche gedrungen waren, bemerkten sie, daß sie sich sehr weit von dem Zusammenkunftsort entfernt haben müßten. Sie waren äusserst ermüdet und durchaus unschlüssig, was sie thun sollten. Fast war es ihnen gleichgültig, ob sie lebten oder stürben; in dieser Lage des Gemüths setzten sie sich nieder um ihren Lebensmitteln ein Ende zu machen und ihre Bürde dadurch zu erleichtern. Kaum hatten sie dies gethan, so überfiel sie abermals ein tiefer Schlaf, aus welchem die Stiche des giftigen Ungeziefers sie nicht zu ermuntern vermochten. Als sie endlich erwachten, befanden sie sich wieder im Finstern, standen wieder auf und wanderten herum wie zuvor, jammerten über ihren hilflosen Zustand und berathschlagten sich von Zeit zu Zeit, was sie thun sollten.

Endlich fiel ihnen ein, auf einen der höchsten Bäume zu steigen, um irgend wo eine Anhöhe zu entdecken, auf der sie das Land übersehen und entdecken könten, ob es bewohnt sey oder nicht. Sie entdeckten auf diese Art gegen Süden hin, einen Berg von beträchtlicher Höhe, aber sie bemerkten auch, daß sie sich um dahin zu kommen, destomehr von der Küste entfernten; und nun waren ihre beyderseitige Meinungen getheilt. Trecher hielt es für rathsam nach diesem Berge zu gehen, Lohmann hingegen behauptete, daß es vernünftiger wäre, wenn sie sich bemüheten die Küste zu erreichen. Da nun jeder auf seiner Meinung bestand und keiner den andern nachgeben wollte, so wurden sie eins, daß sie sich trennen wollten, um ihr Heil auf demjenigen Wege zu versuchen, welcher einem jeden von ihnen der beste zu seyn schien. Dies geschahe, und Jeder trat seinen Weg an. Lohmann gieng so lange fort, bis ihn sein Gesicht verließ und er alles Gefühl verloren hatte. In diesem Zustande ward er wie vorhin erwähnt worden, gefunden. Jetzt überlegte die Gesellschaft, ob sie Trechern seinem Schicksale überlassen, oder ihre Nachforschungen fortsetzen sollten. Die Menschlichkeit des Officiers, welcher den Trupp kommandirte, behielt endlich die Oberhand,

auf

auf sein Zureden ward beschlossen, nicht eher nachzulassen, bis sie den Unglücklichen todt oder lebendig gefunden hätten. Man machte sich also, so bald Lohmann nach dem Boot geschaft und dem Wundarzt übergeben war, wieder auf den Weg, und zwar abermals in einer langen Reihe, indem sie von Zeit zu Zeit sich einander zuriefen, mit Glocken läuteten und Trommeln schlugen, sowohl deswegen, damit sie sich nicht selbst von einander trennen möchten, als auch um den Verlornen, falls er noch am Leben wäre, ein Zeichen von ihrer Annäherung zu geben. (Die Fortsetzung folgt.)

London, den 12 Octbr.

Vor einigen Tagen schlich sich ein Dieb in eine Schäferey bey Kingston, und stahl einen Hammel, mit dem er auch glücklich entkam. Er trug den gestohlenen Hammel, dem er die Füsse mit einem Strick zusammen gebunden, eine ziemliche Strecke auf den Rücken, wurde aber endlich müde und lehnte sich gegen einen Baum, um seine Last ein wenig auf die Erde zu setzen. In dem Augenblick hatte der Hammel sich losgerissen; der Strick schlung sich dadurch um den Hals des Diebes, der aller seiner Gegenwehr ohngeachtet, durch das Reissen des Hammels erwürgt wurde. So wurde der gestohlne Hammel der Henker seines eigenen Diebes.

Zu Pillau im October 1787. eingekommene Schiffe:

Den 28. Engelb. Zacharias, Kronstadt. Gottfr. Wittenberg, Petersburg. mit Ballast. B. D. Gave, Lübeck, mit Stückgut.

Wechsel=Cours. Elbing, den 1. November 1787.

Amsterdam	41 Tage	1 L. vls.	=	308 — gr.
—	71 —		=	306 1/2 gr.
Hamburg	3 Wochen	1 Rthlr. bco.	=	137 — gr.
—	6 —	=	=	136 1/2 gr.

Waaren=Preise in Elbing.

Asche, Potta che,			p. Sch. Pfd.	50 — 70
calcinirte Ung.	—	—	—	70 — —
perlfarb.	—	—	—	66 — —
harte blaue,	—	—	—	25 — —
Weedasche elbingsche,	Tonne	—	—	27 — 32
Eisen schwed.	—	—	Sch.Pfd.	36 — 40
Heeringe, Tonne,	—	—	—	14 — —
Talg, frisches	—		St. v. 33 Pfd.	14 — 1/2
altes	—	—	—	13 — 1/2
Wachs	—	—	—	41 — —
Wolle, einscheer.	—	—	—	23 — 1/2
zweysch.	—	—	—	25 — —
lissener	—	—	—	39 — 40
swizenzer	—	—	—	32 — 33

Elbin=

Elbingsche Speicher-Getreide-Preise.

Weizen	polnischer	weißer	Last	300 bis —	Fl.
—	—	hochbunt. 125-27 Pfd.	—	275 — 285	
—	—	bunter 127 Pfd.	—	260 — 275	
—	—	rother 123-25 Pfd.	—	260 — 250	
Roggen	—	115-120 Pfd.	—	235 — 40	
Gerste	—	—	—	135 — 25	
Malz	—	—	—	150 —	
Haber	—	—	—	90 — 95	
Erbsen,	—	—	—	290 — —	
—	weiße	—	—	270 —	

Publicandum.

Es sollen die 8 Huben 8 Morgen 99 Ruthen in den Krebsweiden hiesigen Territorii, welche die Huben-Wirthe des Dorfs Großmausdorf bisher in Zeit-Pacht gehabt, von Trinitatis 1788. ab zur fernern Benutzung in kleinen Loose getheilt und ein jedes Loos einzeln zum Abbau in Erbpacht ausgethan werden. Die Bietungs-Termine dazu sind vor hiesiger Intendantur auf den 14ten und 28ten October und 12ten December d. J. angesetzt, in welchem und besonders in dem letzten und dritten Erbpachtlustige sich Morgens um 9 Uhr auf hiesiger Intendantur einfinden, die nähere Bedingungen der Erbpacht erfahren und bey annehmlichen Gebot gewärtigen können, daß mit den Meistbietenden in Vollmacht einer Königl. Hochlöblichen West-Preußl. Cammer die Erbpachts-Contracte geschlossen und derselben zur Genehmigung eingericht werden sollen.

Wenn auch Erbpachtlustige ausser den angesetzten Terminen die Bedingungen der Erbpacht näher erfahren oder die Loose selbst in Augenschein nehmen wollen. So können sie sich zu aller Zeit auf der Intendantur melden, welche ihnen alsdenn in beyden Stücken willfährig seyn wird.

Intendantur. Elbing den 23sten Octobr. 1787.

Wer Stücke von zerbrochenen Spiegeln verkaufen will, melde sich in unsrer Buchhandlung.

Mittwoch den 14. Dieses, ist in dem Burchardtschen Saal der zweyte Ball. Die Entree ist bekannt.

Wenn künftigen Dienstag, als den 6. Nov. und in den folgenden Tagen die zum Nachlaß des verstorbenen Predigers Achenwall und Kaufmann Westmann gehörigen Bücher, in dem Hause des Kaufmann Konopack in der Fischerstrasse öffentlich verkauft werden sollen; so wird solches hierdurch dem Publiko bekannt gemacht.

Auf Verlangen einiger Liebhaber sind von der elbingschen Jubelmedaille noch einige Stücke nachgepräget. Wir machen dieses hiemit denen bekannt, die noch einige zu kaufen belieben wollten, mit der Anzeige daß sie bey einem von den Unterschriebenen gegen den gewöhnlichen Preis von 3 Rthlr. abgeholet werden können. Es sind nur noch etwa 20 Stück übrig, und wir wünschten um so mehr, selbige bald abzusetzen, damit wir die Berechnung dem Publicum auch bald vorzulegen im Stande seyn mögen. Schreiber. Ammelung. Ulmann.